

von Weimar'scher Seite erfolgten Ankauf den würdigsten Platz gesichert, welchen er dafür wünschen konnte.

Ein seltenes Beispiel von Hingebung an einen nicht selbsteigenen Gegenstand aber bleibt es und läßt sich nur durch die Begeisterung des Künstlers für die Verherrlichung des großen Dichters und durch das tiefe Hineinleben in die Auffassungsweise Bettina's erklären; denn selbst, wenn die Ausführung ihm große Anerkennung eintragen wird, bleibt die Schöpferin des ersten Entwurfs doch immer in nicht unbedeutender Weise bei dieser Anerkennung theilhaftig und schmälert sie, gehe es wie es wolle. Steinhäuser spricht mit großer Bewunderung von den für den Piedestal bestimmt gewesenen Relief-Zeichnungen, welche leider wegen mangelnden Rückhalts nicht zur Ausführung kamen, sowie er überhaupt Bettina's Zeichnung — so sehr war sie in sich harmonisch — im Allgemeinen nicht zu ändern wagte, noch vermochte, da er bei versuchten Aenderungen allemal genöthigt war, auf das Original zurückzukommen. Ein Gipsmodell war zu unserm Bedauern nicht mehr in seinem Atelier vorhanden. Uns blieb daher nicht Gelegenheit, die ausgeführte Sculptur mit der Zeichnung selbst zu vergleichen, wie wir sie im Gedächtniß haben, und unser bisheriges Vorurtheil gegen die Letztere zu berichtigen. Die Colossal-Gruppe wird im Freien aufgestellt werden und es ist dem Künstler nach solcher aufopfernder Thätigkeit wohl der Lohn allgemeiner Anerkennung zu wünschen, wie sie ihm freilich ein öffentliches Denkmal weit eher verschaffen kann, als das zerplitterte Kunstschaffen für private Zwecke. Im Freien auch allein hat dieses eigenthümliche Denkmal seinen rechten Platz und vor Allem im Park zu Weimar. Wie es Einem zu Muthe sein mag, wenn man, den westöstlichen Divan in der Hand, dieser versteinerten Vergangenheit, diesem in Stein verewigten Leben gegenüber steht. . . ?

Musikalische Plaudereien aus Zürich.

IV.

H. Als Hauptbestreben aller Künste gilt es, die Summe höchster Kraft und Schönheit in tausend Strahlen konzentrisch einem Momente zuzuführen: es

ist dies der sogenannte Mittelpunkt, in den Concerten die große Pause genannt! — — —

Erfundigt man sich bei Künstlern, was sie für das Beste in ihren Gemälden oder plastischen Arbeiten halten, so erklären sie sich, wenn sie nicht das Ganze vorziehen, stets für den Mittelpunkt.

Forscht man auch bei Musikern und Laien schönen und unschönen Geschlechts, was ihnen vorzugsweise gefallen habe? Auch diese sprechen vom Mittelpunkte und liebäugeln — mit der Pause.

Wir sind endlich bei diesem Mittelpunkte, der dem großen Menzel zufolge dem kleinen Göthe fehlte, angelangt, und es wäre zweifelsohne sehr klug, darüber zu pausiren. Die Pause zu kritisiren, das erschiene vielleicht als unerhörtestes Majestätsverbrechen, für das man eine Strafe erfinden müßte, schlimmer als Galgen und Rad. Wir haben uns aber nun einmal vorgenommen, unklug zu sein und ist man dies mit Bewußtsein, so wird es vielleicht nicht so dumm, als es oberflächlich erscheint. Kritisirt wird übrigens auch hier keineswegs, sondern bloß eine lustige ethnographische Skizze gezeichnet.

Bekanntlich ist die Pause in der Musik ein kleines Schweigezeichen, die Pause in den Concerten ein großes Redezeichen, vornen und hinten mit etwas Musik umkränzt. In der Poesie erscheint die Pause als Gedankenstrich, den man macht, wenn man Wichtiges mittheilen will; in der Alltagsprosa bedeutet die Pause, daß man nichts mehr zu sagen weiß. Das ist in unsern Concerten und Concertpausen nie der Fall, da weiß man sich stets ungeheuer viel Interessantes zu erzählen, und je größer dieser hochpoetische Gedankenstrich ausfällt, desto anziehender und genußreicher gestaltet sich ganz naturgemäß das Concert.

Alles liebt diese ästhetische Pause; sie erscheint in so stolzen, edlen und schönen Formen und bildet sich von selbst artistisch zur symphonischen Dichtung. Erster Satz: majestätische Introduction und feierliche Begrüßung auf der hölzernen Wartburg. Zweiter Satz: Adagio amorofo voll süßem Geslüster und heimlichen Gekose; die Violinen, Flöten und Oboen und ein paar „Hörner“ spielen die Hauptrollen, und einige lange Fagotte sind schwachtando beschäftigt. Dritter Satz: Scherzo, der allbelebende Geist und der übersprudelnde Humor tritt auf im Nebenzimmer bei der Punschterrine, vertilgt Berge von Mandelkuchen, und